

MEDIZINISCHE MISSIONSARBEIT HEUTE (UN)MÖGLICH?!



Ist medizinische Mission nicht Staub von gestern? Als tschechische Eden-Missionschule führten wir unsere Missionsreise diesmal im eigenen Land durch, indem wir mit drei Ortsgemeinden für jeweils drei Tage eine Gesundheits-Expo veranstalteten. Dabei boten wir die Messung des Blutdrucks, des Körperfett- und Muskelanteils, des Gewichts sowie des Handdrucks an, außerdem den Step-Test, eine Entspannungsmassage und den Lebensstilttest samt dessen Auswertung. Abgerundet wurde alles durch einen breit aufgestellten Büchertisch.

Unsere erste Station war das mittelböhmische Neulandgebiet Kutná Hora, wo gerade ein Missionsprediger im Auftrag der Vereinigung eine Adventgemeinde aufbaut. Wir trafen auf mehrere Menschen, die die adventistische Literatur bereits mit Begeisterung gelesen hatten. Einige nahmen neue Literatur für sich selbst oder zur Weitergabe an ihre Bekannten mit. Wir stießen auf mehrere Menschen, die sogar zum Bibelstudium und Sabbatgottesdienst kommen wollten. Ein 22-jähriger Besucher der Expo, bereits Freund der Gemeinde, wechselte vom Besucher zum begeisterten Mitarbeiter. Am Freitag war Starkregen angekündigt. Letztendlich regnete es erst, nachdem der Aufbau der Expo-Zelte abgeschlossen war, wobei der Regen gegen 12 Uhr aufhörte. Ohne dass die Sonne schien, waren die Zelte zum Abbau um 17 Uhr trocken. Anschließend berichtete die lokale Zeitung positiv und eindrucksvoll in Wort und Bild über diese Gesundheits-Expo.

Unsere zweite Station bildeten die Städte Hodonín und Dubňany in Südmähren. Da die Entscheidung für diese Städte ziemlich kurzfristig fiel, bestand keine Zeit zur Bewerbung der Expo. Die rasche Genehmigung der Expo seitens der Stadtämter stellte bereits ein Wun-

der für sich dar. Dennoch kamen zahlreiche geistlich hungrige und suchende Menschen, von denen einige ihre Kontaktdaten hinterließen und viele die Expo mit einem Stapel geistlicher Literatur verließen. Uns wurde bewusst, dass Gott die suchenden Perlen auch ohne Werbung senden konnte.

Die dritte Station der Missionsreise bildeten Städte in Westböhmen. In Klatovy befanden wir uns in einem Sonnenloch, während es um uns herum regnete. In diesem sonst sehr harten Pflaster öffneten sich die Menschen aufgrund der Gesundheits-Expo auch geistlich. Mehrere Passanten aller Alterskategorien verließen die Expo mit einem Stapel von acht bis zwölf Büchern. Auch viele Bibeln wechselten ihren Besitzer. Wir konnten 105 Menschen ansprechen.

Im nur 1400 Einwohner zählenden Kleinstädtchen Strážov kamen wir mit 101 Menschen in Kontakt. Wir trafen nicht nur auf ältere Personen, sondern auch auf zahlreiche suchende Jugendliche mit Tiefgang und Wahrheitsliebe. Fast alle von ihnen waren bereit, ihre Ernährung umzustellen und gesünder zu leben. Ein 16-jähriger Jugendlicher hatte bei der Lebensstilberatung konkrete Fragen zur Bibel, zu ihrer Entstehung sowie zum Zustand der Toten. So öffneten wir gemeinsam seine Bibel, die er gerade geschenkt bekommen hatte. Nach der Gesundheitsberatung, die mit den mentalen und geistlichen Aspekten abschließt, nahmen zahlreiche Menschen noch ein geistliches Buch mit. Der für diesen Tag angekündigte Starkregen setzte erst dann ein, als wir alles abgebaut hatten.

Fazit: Medizinische Mission ist einfach und funktioniert im 21. Jahrhundert ausgezeichnet. Man ist direkt in den Ortschaften präsent und dient den Menschen körperlich, seelisch und geistlich. Literatur kann effektiv verteilt werden. Die Besucher der Expo sind meist weniger von den vielen Informationen angehen, sondern vielmehr von der Freundlichkeit und dem Lächeln der engagierten Geschwister. Somit erleben die Menschen einen Hauch von Gottes Charakter im Alltag.

Sebastian Naumann